

## Haltung und Nachzucht der Kreuzotter *Vipera b. berus* (LINNAEUS, 1758)

KURT ORTH

Mit 1 Abbildung

### Abstract

Care and breeding of three generations of *Vipera b. berus* in outdoor and indoor terraria are described. A total of 37 young were born, five of them dead, four with malformations. One third of the young turned black after 2–3 years. Rearing was unproblematic.

Key words: Viperidae: *Vipera b. berus*; F3 breeding.

### Die Elterntiere

Im August 1981 erhielt ich von Herrn RICHARD SCHNEIDER vier (2,2) circa 17 cm lange Nachzuchttiere von *Vipera b. berus*. Sie waren am 30. 6. 1981 geboren; sie stammen von schwarzen Elterntieren aus der Umgebung von Vohenstrauß (Bayern). Herr Schneider hatte die Jungvipern viermal mit Teilen von nackten Mäusen gestopft.

### Haltung

Unterbringung: Die kleinen Vipern wurden in ein Terrarium mit den Maßen 80 × 35 × 40 cm gesetzt, dessen Bodengrund aus Walderde bestand, bedeckt mit Moospolstern. Das Terrarium war mit Efeu, Brombeeren und Farn bepflanzt, zwei Korkeichenstücke dienten als Unterschlupf und Sonnenplatz, ein Strahler von 60 W als Wärmequelle.

Nach drei Jahren übersiedelte ein Pärchen Kreuzottern in ein Freilandterrarium von 7 × 4 m Grundfläche. Es ist mit Fichten, Brombeeren, Efeu und Gras bepflanzt und hat eine Wasserstelle.

Fütterung: Schon am Tag nach der Ankunft nahmen alle Schlangen nackte junge Mäuse an, die sie auch gut verdauten. Die erwachsenen Kreuzottern füttere ich alle zwei Wochen mit einer Maus, aber die Männchen fressen im Sommer nur noch etwa eine Maus im Monat und ab September meist nichts mehr (s. a. SCHIEMENZ 1985). Im Gegensatz zu MUSCHKETAT & MUSCHKETAT (1989) kann ich die Erfahrungen von HOLZBERGER (1981) über eine geringere Attrak-

tivität von Labormäusen, verglichen mit Wildmäusen, bestätigen. Doch gehen alle Tiere bei mir ohne Schwierigkeiten an Labormäuse, auch an weiße.

**Wachstum und Umfärbung:** Bis November 1981 hatten sich die Vipern dreimal gehäutet und waren kräftig genug für eine dreimonatige Überwinterung. Im nächsten Jahr häuteten sie sich sechs Mal und erreichten eine Länge von etwa 50 cm. Die Anzahl der Häutungen dürfte auf die optimalen Temperaturen im Terrarium zurückzuführen sein (vgl. SCHIEMENZ 1985). Die F1-Tiere erreichten mit drei Jahren die Geschlechtsreife, das Weibchen der F2-Generation bereits mit 1¾ Jahren. Die Geschlechter ließen sich gleich nach der Geburt gut an der Färbung und den unterschiedlichen Schwanzlängen bestimmen.

Im Alter von etwa zwei Jahren begannen die Schwärzlinge langsam dunkler zu werden, bis sie schließlich vollkommen schwarz waren. Nach meinen Erfahrungen betrifft das etwa ein Drittel der Tiere (s. a. BRODMANN 1987) bei einem melanotischen Elternteil. Von den erwähnten Tieren wurden die beiden F1-Weibchen und das F2-Männchen schwarz, das Männchen mit weißen Oberlippenschildern. Schwarzfärbung von Geburt an, wie SCHIEMENZ (1985) sie erwähnt, kam bei meinen Nachzuchttieren nicht vor.

**Überwinterung:** Alle Tiere, auch die aus dem Freilandterrarium und die Jungvipern vom selben Jahr, wurden in einem Kellerraum jedes Jahr von Ende Oktober bis Ende Februar überwintert. Ich setzte sie in kleine Terrarien auf nasses Moos (wie TRUTNAU 1981). Die Temperatur im Keller beträgt im Herbst etwa 10 °C, sie sinkt im Winter bis + 3 °C. Die Schlangen fielen nicht in eine Winterstarre; auch bei 3 °C reagierten sie bei Kontrollen mit Züngeln und Bewegungen. Gleiches beobachtete auch SCHIEMENZ (1985).

**Einige Verhaltensbeobachtungen:** Neigten die frisch geborenen Vipern bei Störungen noch zu Abwehrbissen, so waren die eingewöhnten Tiere sehr ruhig und nicht aggressiv (s. a. MUSCHKETAT & MUSCHKETAT 1989); sie nahmen schon nach kurzer Zeit das Futter von der Pinzette, ohne selbst bei Berührungen mit dem Schlangenhaken zu flüchten, noch zu zischen, insbesondere die Männchen während der Paarungszeit. Haben sich die Schlangen an tote Mäuse als Nahrung gewöhnt, kann es geschehen, daß sie lebende Futtertiere nicht mehr erbeuten.

## Nachzucht

Die wichtigen Daten zu den Nachzuchten stehen in Tabelle 1. Nach der Paarung am 23. 4. 1987 beobachtete ich in den nächsten beiden Wochen nochmals vier Paarungen. Im Verlauf des Sommers nahm das Weibchen stark an Umfang zu und lag den ganzen Tag unter dem Strahler. Endlich, am 4. 9., gebar das Weibchen. Die fünf Jungtiere häuteten sich sofort nach der Geburt und nahmen im Laufe einer Woche nackte junge Mäuse an. Auch die Geburt der elf Vipern der F3-Generation konnte ich beobachten; Abbildung 1 zeigt den Wurf. Die

Terrarium		Freiland
<b>F1</b>	<b>W 1 + M</b> <b>*30.06.81</b>	<b>W 2 + M</b>
<b>F2*</b>	<b>14.09.86: 4 gesunde Junge</b> <b>23.04.87: Paarung</b> <b>* 4.09.87: 5 gesunde Junge</b> <b>5 tote</b> <b>5 Wachseier</b>	<b>11.05.88: Paarung</b> <b>*18.08.88: 12 gesunde Junge</b>
	<b>M + W</b>	
<b>F3</b>	<b>14.04.90: Paarung</b> <b>24.04.90: Paarung</b> <b>*26.06.90: 7 gesunde</b> <b>4 mit</b> <b>Verkrümmungen der Wirbelsäule</b>	

Tab. 1. Daten zur Nachzucht der drei Generationen Kreuzottern.

Data on breeding of three generations of adders.

sieben gesunden Tiere fraßen in der ersten Woche Mäuseschenkel und nach drei Wochen nackte Mäuse. So waren die meisten Jungtiere problemlos großzuziehen. Nur ist bei der Fütterung Vorsicht geboten, daß sich nicht zwei Jungvipern in dieselbe Maus verbeißen. Das kann dazu führen, daß eine Schlange ein Stück weit mitverschluckt wird.



Abb. 1. Jungtiere von *Vipera b. berus* der F3-Generation, eine Woche alt.

Juveniles of *Vipera b. berus*, F3, one week old.

SCHIEMENZ (1985) schreibt: „Weibchen scheinen nur in optimalen Lebensräumen alljährlich zu reproduzieren.“ Da ich öfter jährlich von einem Weibchen Nachwuchs erhielt, sind zumindest die klimatischen Bedingungen und das Nahrungsangebot im Terrarium besser als im Freiland.

## Nachtrag

Es bleibt zu erwähnen, daß die Tiere von 1981 jetzt nach elf Jahren immer noch gesund und munter sind und durch ihr interessantes Verhalten erfreuen. Die Schwierigkeiten bei der Haltung der Nominatform, die TRUTNAU (1981) erwähnt, kann ich nicht bestätigen. Am 16. 5. 1992 erhielt ich von einem F3-Pärchen aus Terrarienhaltung 12 gesunde Jungvipern von 16–19 cm Länge.

## Dank

Bei meiner Frau ELKE, deren Mutter, meinem Sohn WOLFGANG und Herrn R. STEIN, Frankfurt, möchte ich mich für die Hilfe bei der Erstellung des Manuskriptes bedanken. Besonders danke ich Frau U. FRIEDERICH, Stuttgart, und Herrn Dr. K. KLEMMER, Frankfurt, für die Anregungen und Verbesserungsvorschläge.

## Zusammenfassung

Pflege und Nachzucht von *Vipera b. berus* über drei Generationen in Zimmerterrarien und im Freilandterrarium werden beschrieben. Drei Weibchen haben 37 Jungtiere geboren, davon fünf tot und vier deformiert. Ein Drittel der Tiere färbte sich nach 2–3 Jahren schwarz. Die Aufzucht der Vipern bereitete keine Probleme.

## Schriften

- BRODMANN, P. (1987): Die Giftschlangen Europas und die Gattung *Vipera* in Afrika und Asien. — Bern (Kümmerly & Frey), 148 S.
- HOLZBERGER, H. (1981): Zur Haltung der einheimischen Kreuzotter (*Vipera berus*). — herpetofauna, Ludwigsburg, 3 (Heft 10): 6–9.
- MUSCHKETAT, L. & R. MUSCHKETAT (1989): Erfahrungen bei der Aufzucht einer Kreuzotter (*Vipera berus berus*). — herpetofauna, Weinstadt, 11 (Heft 63): 6–10.
- SCHIEMENZ, H. (1985): Die Kreuzotter (*Vipera berus*). — Die Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg Lutherstadt (Ziemsen), 332 S.
- TRUTNAU, L. (1981): Schlangen Bd. 2, Giftschlangen. — Stuttgart (Ulmer), 200 S.

Eingangsdatum: 24. November 1990

Vorfasser: KURTH ORTH, Seentalstraße 18, D (W)-6310 Grünberg-Lardenbach.